

# Streit mit und ohne Ende

Text: Hartmut Herlyn

Foto: Erwin Stalder



erste Tagung der legendären "Gruppe 47" Anfang der 50er Jahre, zu der auch der damals schon bekannte Dichter Paul Celan eingeladen war. Seine "Todesfuge" löste dort weitgehend Ablehnung, ja Spötteleien unter den anwesenden "Kollegen" aus.

Es kam zu Diskussionen, bei denen sich Paul Celan verletzt und ausgegrenzt fühlte.

Die soeben erschienene Anthologie "Streitpunkte" mit den Autoren des FDB gibt einen repräsentativen Querschnitt durch das Schaffen derselben. Das schön ausgestattete Buch wurde am Vereinsabend im November noch einmal vorgestellt, und da lasen mehrere Autoren ihre eigenen Texte. Den Gedichten und Prosastücken ist gemeinsam, dass sie alle dem Zeitgeschehen aufmerksam zugewandt sind, ohne oberflächlich zeitgeistig zu sein.

Karin Alette Gisch, Renate Buddensiek und Maria Stalder trugen ihre zum Teil schon recht bekannten Gedichte vor. Petra Ranff brachte eine umwerfend komische Persiflage auf das postfaktische Verhalten mancher Zeitgenossen und Gerald Bruno Kaliwoda bot eine im wahrsten Sinne des Wortes bissige Kurzgeschichte, voll mit unsäglichen Vorurteilen gegenüber Andersdenkenden.

Ganz aus dem Rahmen fiel der Beitrag von Gabriele Gabriel. Sie schilderte darin die

War alles nur ein schreckliches Missverständnis?

Heute gehört die "Todesfuge" zum festen Bestand der neueren deutschsprachigen Lyrik, viele können sie auswendig rezitieren.

Für das laufende Jahr sind weitere Lesungen mit Texten aus den "Streitpunkten" geplant, dann mit anderen Autoren.